



Jochen König

## Mama, Papa, Kind?

Von Singles, Co-Eltern und anderen Familien

€ 16,99, 208 S., Freiburg i. Br. 2015

Verlag Herder

ISBN 978-3-451-31274-8

Königs Buch erzählt von seiner Suche nach dem zu ihm passenden Vaterschaftsmodell. Er wünscht sich für seine Tochter ein Geschwisterkind! Als alleinerziehender Vater, der nicht in einer Partnerschaft lebt, pilgert König durch die bundesdeutsche Familienlandschaft, stellt verschiedene Modelle von Familie vor, auch mit statistischen Zahlen belegt, und spricht mit Menschen, die diese Modelle leben. So bekommen wir eine gute Übersicht darüber, wie Familie heute gelebt wird. Deshalb ist das Buch lesenswert für Menschen auf der Suche nach ihrem persönlichen Lebenskonzept. Wir lernen Patchworkfamilien kennen, Regenbogenfamilien werden diskutiert und der Alltag von Ein-Eltern-Familien wird vorgestellt. Lebendig wird dieser Überblick dadurch, dass er auf seiner Suche unterschiedlichsten Menschen begegnet. So lernen wir deren bunten Familienalltag kennen.

Ganz konkret beschreibt er dann auch seinen Weg zu einem Co-Elternschafts-Modell. Wir bekommen Einblick in den Entscheidungsprozess, der zu einer gemeinsamen und aufgeteilten Elternschaft mit einem lesbischen Paar führt: das Kennenlernen mit intensiven Gesprächen über die konkrete Ausgestaltung der Elternschaft, über Entscheidung und Befruchtung bis zu den besonderen Herausforderungen. Auch Vorwürfe, eine „Ego-Familie“ zu sein, werden nicht ausgespart. Durch die lebendige Erzählweise werden wir in sein Leben eingeladen. „Während der Recherche zu diesem Buch bin ich also auch persönlich auf der Suche“ (S. 22). Bücher mit dieser persönlichen Ebene sind dichter.

Für Menschen auf der Suche nach dem eigenen Lebensmodell ist das Buch eine Fundgrube. Aber besonders ans Herz legen möchte ich es Menschen, die in der Kirche Angebote für Familien entwickeln und verantworten. Eine familienfreundliche Kirche sollte alle Facetten gesellschaftlicher Wirklichkeit im Blick haben. Wie können wir unsere Gemeindegarbeit den veränderten Realitäten anpassen? Hier können

wir von König lernen. Und hat die heute in der Kirche oft beklagte Individualisierung nicht auch eine Wurzel in der Reformation, die wir in diesen Jahren feiern?

Diese Individualisierung führt allerdings auch dazu, dass vieles, was früher ‚normal‘ war, heute diskutiert und ausgehandelt werden muss. Ulrich Beck hat in „Kinder der Freiheit“ schön gezeigt, wie diese Freisetzung von Traditionen wirkt. König nun zeigt ganz praktisch an vielen Beispielen, wie die Aushandlung des Alltags gelingen kann. Und es ist sicher eine große Herausforderung, aus dem bunten Angebot unserer Gesellschaft das persönlich passende Lebensmodell herauszufinden. Freiheit (von traditionellen Werten) zwingt zu Eigenverantwortlichkeit. Und Freiheit birgt immer auch die Gefahr des Scheiterns in sich. Hier sehe ich eine besondere Aufgabe unserer Erwachsenenbildung: die lebenspraktischen Aushandlungsprozesse des Alltags zu begleiten und zu unterstützen.

Aber Rollenbilder sind nicht einfach zu verändern. Sie sind Ergebnisse schon früher Prägungen und kognitiv nur schwer formbar. Diese tiefe Verwurzelung von Rollenbildern wird schön daran sichtbar, dass Fritzi, die Tochter, ihren Vater ‚Mama‘ nennt. „Wenn Mama für alle anderen Kinder die Person ist, die diese Aufgaben erfüllt, dann bin ich Fritzis Mama.“ (S. 42) Die anderen Kinder im Kindergarten können das nicht verstehen. Dafür fehlen heute noch genügend männliche Vorbilder, die diese Mutterrolle gut füllen. Aber: „Fritzi kämpft darum, mich Mama nennen zu dürfen.“ (S. 129) Und dieses flexible Rollenbild ist *die* Herausforderung für die kirchliche Männerarbeit.

König hat sich diese neue und mütterliche Vaterrolle selbst erarbeitet. Vorbilder fehlten ihm dabei schmerzlich. Und dazu scheint auch eine Distanzierung aus seiner Heimat und eigenen Herkunftsfamilie zu gehören. Berlin bietet andere und vielfältigere Möglichkeiten als die dörfliche Welt, aus der er kommt. König musste einen schweren und wohl auch manchmal einsamen Weg gehen.

Dem Buch spürt man dieses Leiden unter der Enge des traditionellen Familienbildes an. Aber auch das ernsthafte Ringen um einen neuen Weg und den Respekt vor den Menschen, die Familie anders leben. *Familie ist da, wo Menschen Verantwortung füreinander übernehmen.* Dieser Leitgedanke der Hauptvorlage zur Landessynode der EKvW 2014 wird mit dem Buch von Jochen König mit Leben gefüllt.

### Dirk Heckmann

Referent für Männerarbeit und Erwachsenenbildung

Ev. Kirchenkreis Unna

dheckmann@kk-ekvw.de